

Eröffnungsbericht OV "Opponent"

Der nach West-Berlin ausgebürgerte Schriftsteller Jürgen Fuchs war in den 80er-Jahren für SED und Stasi einer der größten "Staatsfeinde". Im Jahr 1982 eröffnete das MfS den Operativen Vorgang (OV) "Opponent". Fuchs war in Initiativen der unabhängigen DDR-Friedensbewegung wie den von Robert Havemann und Rainer Eppelmann veröffentlichten "Berliner Appell" involviert und stellte Kontakte zu Westmedien her.

Der Schriftsteller und Sozialpsychologe Jürgen Fuchs (1950-1999) engagierte sich politisch und literarisch für eine freie Rede in der DDR. Er beschäftigte sich früh mit marxistischen Werken und setzte sich in seinen literarischen Texten kritisch mit den Verhältnissen in der DDR auseinander.

Mit SED-kritischen Lyrik- und Prosawerken, die er während seiner Studienzeit verfasste, fiel er der Stasi bereits Anfang der 70er-Jahre auf. Wegen seiner angeblich "sozialismusfeindlichen Anschauungen" und "verleumderischen literarischen Arbeiten" folgten 1975 der Parteiausschluss und die Exmatrikulation vom Psychologiestudium kurz vor seinem Examen.

Am 19. November 1976 wurde Jürgen Fuchs wegen seines Engagements bei den Protesten gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns verhaftet. Bis zu seiner erzwungenen Ausbürgerung am 26. August 1977 befand er sich neun Monate in Untersuchungshaft im Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen. Während seiner Haft war er neben langwierigen täglichen Vernehmungen auch den Schikanen eines vom MfS instruierten Zellenspitzels ausgesetzt. Die Erfahrungen seiner Stasi-Haft und der Verhöre durch MfS-Mitarbeiter verarbeitete Jürgen Fuchs in seinem Werk "Vernehmungsprotokolle". Diese veröffentlichte er 1977 zunächst als Artikelserie in DER SPIEGEL und später als Buch.

Auch nach seiner Entlassung und der Abschiebung nach West-Berlin ließ die Stasi nicht von Fuchs ab. Im Gegenteil - sie intensivierte sogar die bestehenden Überwachungsmaßnahmen gegen den Schriftsteller und sein Umfeld. Der ehemalige DDR-Häftling Fuchs publizierte weiterhin und prangerte Missstände in der DDR an. Von West-Berlin aus unterstützte er mithilfe seiner neuen Kontakte zu westlichen Medien und linken politischen Kreisen Oppositionsbewegungen in der DDR, Polen und der ČSSR. Das alles machte ihn in den Augen des MfS zu einem gefährlichen Staatsfeind. Die Stasi überwachte nicht nur jede seiner öffentlichen Aktionen, sondern drang auch in sein Privatleben ein und versuchte ihm und seiner Familie mit "Zersetzungsmaßnahmen" zu schaden.

1982 legte die Stasi den Operativen Vorgang "Opponent" an und stufte den Dissidenten als einen "Organisator feindlicher Untergrundhandlungen" ein. Laut des vorliegenden Eröffnungsberichts stand Jürgen Fuchs den Verfassern des "Berliner Appells" beratend zur Seite und vermittelte Kontakte in die Bundesrepublik. Der Dissident Robert Havemann und der Ost-Berliner Pfarrer Rainer Eppelmann hatten das Papier am 25. Januar 1982 unter dem Titel "Frieden schaffen ohne Waffen" veröffentlicht. Darin sprachen sie sich gegen Atomwaffen und für eine Entmilitarisierung der DDR und der Bundesrepublik aus. Die Stasi überwachte sehr genau, wie der "Staatsfeind" Jürgen Fuchs Kontakte zwischen der ost- und westdeutschen Friedensbewegung herstellte.

Signatur: BArch, MfS, HA XX/AKG, Nr. 2253, Bl. 27-30

Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung XX/5 Datum: 26.4.1982

Eröffnungsbericht OV "Opponent"

00 3154
hno

Hauptabteilung XX/5 Berlin, den 26. 4. 1982

BStU
000027

Eröffnungsbericht zum OV "Opponent"

Auskunftsbericht
Über die Feindtätigkeit des Jürgen F u c h s

1149/100/106

Seit der Entlassung aus der Untersuchungshaft am 26. 8. 1977 nach Westberlin ordnet sich Fuchs aktiv in die von Organisationen, Personengruppen und Einzelpersonen ausgehende Feindtätigkeit gegen die DDR ein. Während er sich in der ersten Zeit im wesentlichen darauf beschränkte, durch seine Mitwirkung in Hetzveranstaltungen, durch Beiträge in westlichen Medien sowie durch die Veröffentlichung seiner literarischen Arbeiten wie

"Gedächtnisprotokolle"
"Vernehmungsprotokolle"
"Tagesnotizen" und
"Pappkameraden"

feindlich gegen die DDR tätig zu sein, hat er sich im Laufe der letzten beiden Jahre zu einem wichtigen Inspirator, Berater und Vermittler der auf die Schaffung einer inneren Opposition in der DDR gerichteten staatsfeindlichen Tätigkeit von Robert HAVEMANN und Rainer EPPELMANN profiliert. Die von Havemann entwickelten Aktivitäten zur Schaffung einer sogenannten freien und unabhängigen Friedensbewegung in der DDR griff Fuchs auf und kam in diesem Zusammenhang - vermutlich durch Vermittlung des Havemann - mit Rainer Eppelmann in Verbindung.

Zwischen Havemann, Eppelmann und weiteren negativ-feindlichen Personen wie Lutz RATHENOW und Bärbel BOHLEY einerseits und Fuchs andererseits bestand bzw. besteht ein gut funktionierendes Verbindungssystem, über das wichtige Informationen ausgetauscht werden. Vermutlich spielt dabei der in der DDR akkreditierte Journalist des "Stern",

BUB, Dieter,

eine entscheidende Rolle. Außerdem werden in breitem Maße die Telefonverbindungen genutzt.

Eröffnungsbericht OV "Opponent"

BSU 000028

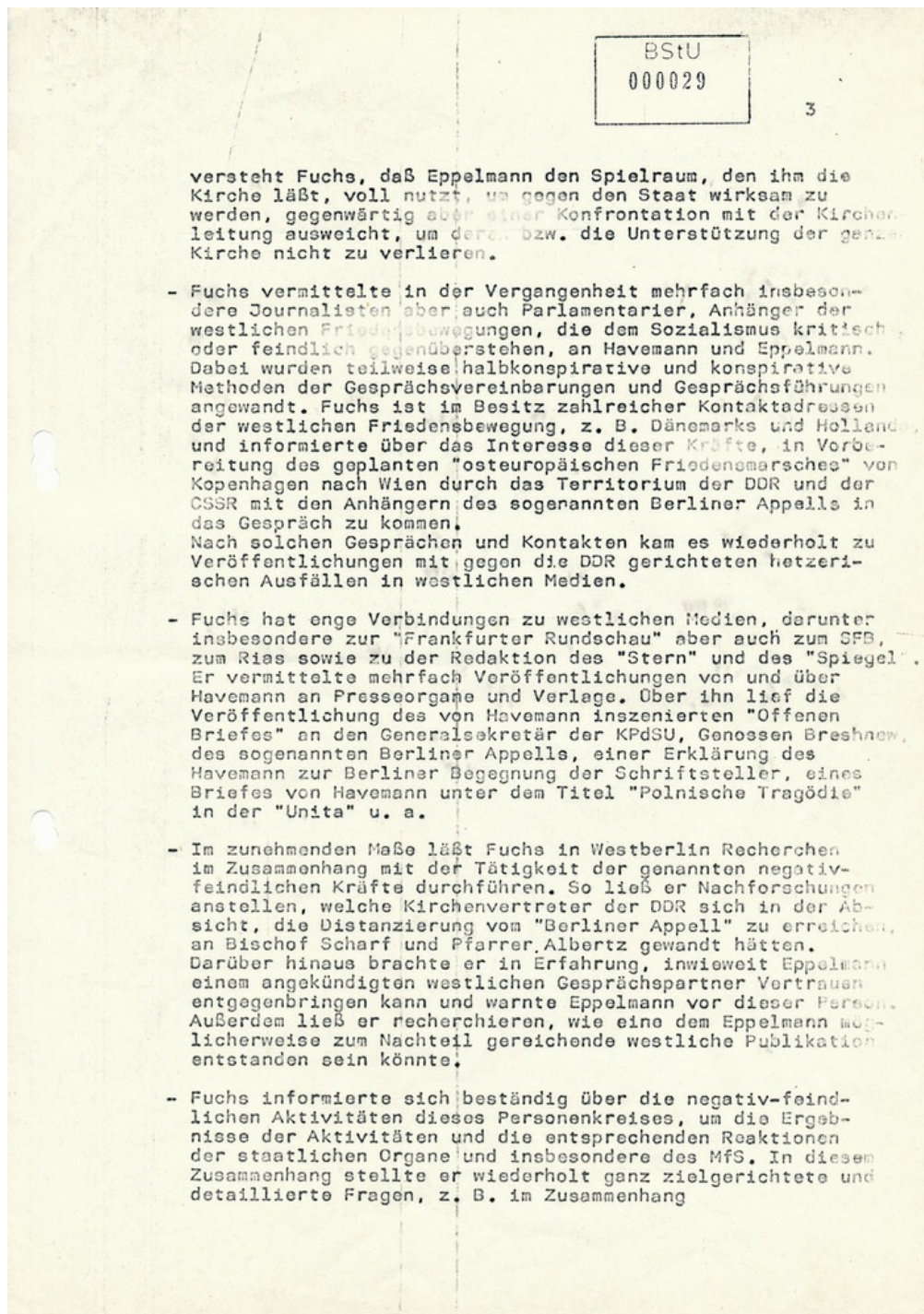
2

Bei der bisherigen operativen Bearbeitung des Fuchs wurde sichtbar, daß Fuchs insbesondere in folgender Richtung feindlich gegen die DDR tätig ist:

- Fuchs ermunterte und bestärkte Havemann und Eppelmann sowie weitere negativ-feindliche Personen in ihrem Widerstand gegen die staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR. Indem er sein eigenes Weggehen aus der DDR als ungewollt hinstellt, wirkte er darauf ein, daß seine operativ relevanten Kontakte in der DDR ihre Mission darin sehen, die Staats- und Gesellschaftsordnung der DDR von innen heraus anzugreifen und deshalb in der DDR verbleiben. Fuchs ermutigt seine Kontakte zur Weiterführung der negativ-feindlichen Aktivitäten, lobt dementsprechende konkrete Handlungen und informiert über diesbezügliche "Wertschätzungen" seitens westlicher Persönlichkeiten und Medien. Im Falle Eppelmann hat es Fuchs in raffinierter Art und Weise verstanden, diesem die Angst vor der Konfrontation mit der staatlichen Macht zu nehmen. So versicherte er Eppelmann, daß die westliche Öffentlichkeit es nicht zulassen würde, wenn er in der DDR erneut inhaftiert wird, wobei er sich unter anderem auf den zu erwartenden Protest Heinrich Bölls u. a. berief.
- Havemann und Eppelmann legten ihrerseits immer Wert darauf, ihr Vorgehen mit Fuchs abzustimmen und zu beraten. Diese Einflußmöglichkeit nahm Fuchs grundsätzlich wahr und entwickelte vielfältige eigene Initiativen. Er gab vielfältige Hinweise an Havemann und Eppelmann, die insbesondere Methoden des Vorgehens und Vorsichtsmaßnahmen aber auch die völlige Ausschöpfung des vermeintlich vorhandenen Freiraums betrafen. So beriet er sowohl Havemann als auch Eppelmann bezüglich der Dosierung des feindlich-negativen Vorgehens, was es den staatlichen Organen der DDR unmöglich machen sollte, in irgendeiner Form dagegen einzuschreiten. Fuchs inszenierte eine Erklärung Havemanns, die der Gefahr einer Isolierung von jenen Kräften, die an der "Berliner Begegnung" teilgenommen hatten, entgegenwirken sollte und sorgte für deren sofortige Publizierung. Hinsichtlich der Unterzeichner des sogenannten Berliner Appells orientierte Fuchs Eppelmann darauf, ein möglichst breites und repräsentatives Spektrum der DDR-Bevölkerung zu erreichen, um damit einerseits die Berechtigung und Existenz einer eigenständigen Friedensbewegung in der DDR nachzuweisen und andererseits antikommunistische Kräfte in der Friedensbewegung der BRD darauf aufmerksam zu machen.

Im Zusammenhang mit den durch die Kirchenleitung mit Eppelmann durchgeführten Gespräche orientierte Fuchs darauf, die Methode der "kleinen Schritte" zu praktizieren. Darunter

Eröffnungsbericht OV "Opponent"



Eröffnungsbericht OV "Opponent"

